

Personal Betteres zu leisten vermögen. Vergleicht man die Großformen des Kleinhandels mit dem Detailgeschäft, so ergibt sich für die Güter eine Veranschlagung der Qualität, weil der ungelernete Verkäufer keine Qualitätsauskunft geben kann und darf. Die Folgen davon sind, daß der Käufer keine Gewähr für die Qualität hat, obwohl diese im Zeitalter der Surrogate das Wichtigste ist, was der Verkäufer verlangt; das Austreten der Relation, zu billigen Preisen auf Kosten der Qualität einzukaufen und zu verkaufen (Gefahr für die Produktion), und die geringe Auswahl, in deren Folge sich der Käufer in der Wahl zumungunsten des Gewinns, der dadurch vermindert, einschränken muß. Die Massenproduktion wird dadurch begünstigt und wirkt zerkleinernd auf das Handwerk. Die Personen im Großbetriebe erhalten keine Vermittlung allgemeiner, kaufmännischer und sachmännischer Bildung und beharren dadurch in der Abhängigkeit und Unselbständigkeit. Weiter sind die Gefahren für die Massen, Schädigungen der Gesundheit und der Stillschließung (Barenraubschädigungen, Personaliebeschädigungen), zu erwähnen. Alle diese Schädigungen sind im Detailhandel so gut wie ausgeschlossen. Die Behauptung, daß die Großbetriebe billiger seien, ist zum Teil nicht nachweisbar, weil ohne Veranschlagung der Qualität ein Urteil über die Preise nicht möglich ist. Zum andern wird sie mit Täuschungsmitteln künstlich gehäuft: Vorkaufspreise — bewusste Täuschung. Die Umleitung des Kleinhandels auf Großbetriebe bringt den Volkswirtschaft keinen Nutzen, aber den Schaden, daß sie den Verkehr aus dem Kleinhandel in ungelernete Hände legt und an die Stelle selbständiger Menschen unselbständige setzt. Noch verhängnisvoller ist der Verfall der Selbstständigkeit des selbständigen Mittelstandes in Hinsicht auf die Zukunft unseres Volkes. Die Selbstständigkeit mit der auf ruhenden Selbstverantwortlichkeit ist die Quelle der Volkskraft, denn die Volkskraft ruht auf der Familie. Die Großbetriebe wirken ungünstiger auf die Familienbildung und erhaltenden Kräfte bei allen in ihnen tätigen Personen, als die Kleinbetriebe der Selbständigen. Die körperliche, geistige und seelische Entfaltung der Individuen geht besser bei allen Personen im Kleinbetriebe, weil diese allen Kräften Raum geben und die Freude an der Arbeit und ihren Erfolgen unverkürzt erhalten. Die Selbstverantwortlichkeit des Selbständigen ist das Ziel und die Sehnsucht des deutschen Mannes. Sie ist von der höchsten Bedeutung für die körperliche und geistige Wehrfähigkeit. Man sieht also, es handelt sich hier nicht um Privatinteressen eines Standes, sondern um Interessen des inneren Lebens unseres Volkes. Es sind nicht Interessen eines Standes, die andere Stände schädigen, vielmehr ist die Plebe des Mittelstandes nichts anderes, als die Festigung der wirtschaftlichen Stufenleiter vom unselbständigen Arbeiter zum Mittelstande.

Minutenlang, lebhafter Beifall folgte den überausenden Worten des Vortragenden.

Herr Schneeweiß-Dresden machte auf die Bedeutung der Ausstellung

Das deutsche Handwerk Dresden 1914 für den gesamten Mittelstand aufmerksam, entwickelte die Ziele dieser Veranstaltung und lud zu einer Besichtigung und Besuch der Deba ein.

Die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzersandes behandelte Sekretär Thiele-Ghemnis vom Verbande der sächsischen Hausbesitzer-Vereine. Er wies auf die immer größer werdende Schwierigkeit der Hypothekendarlehen hin. Der Hausbesitzer werde geradezu gezwungen, die Forderungen auf andere Schultern abzuwälzen, um nur eine angemessene Verzinsung des Kapitals zu erreichen. Der Hausbesitzerstand beantragte eine besondere Veranlagung, er fordere nur eine gerechte Verteilung der Lasten. Der Redner hoffte, daß der Grundbesitz bei der Regierung bald wieder die Beachtung wie früher finden möge und hat die Mittelstandsvereinigung um ihre tätige Mithilfe.

Zur Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine wies der Syndikus des Verbandes sächsischer Kaufleute Grubel, Leipzig, beachtliche Wege. Zunächst komme die Selbsthilfe in Betracht, die sich durch Aufklärung des Publikums an der Hand von Flugblättern und unter Mitwirkung der Presse betreiben könne. In zweiter Linie müsse man an eine Reichskontrolle denken. Ferner wären die Gemeinden auf den Steueransatz hinzuweisen, der infolge der Existenzschädigung der Detailhändler durch Warenhäuser und Konsumvereine eintrete. Vor allem müsse man die Regierung in rein sachlicher Weise auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Detailhandels hinweisen. Der Staat habe einmal die stützende Pflicht, einen notleidenden, aber wirtschaftlich wertvollen Stand zu erhalten, dann die soziale Pflicht, den gewerblichen Mittelstand zu erhalten, weil dieser den Aufstieg des gelernten Arbeiters zur Selbstständigkeit ermöglicht; endlich sei ein Gebot der Selbsthaltung des Standes. Denn im gewerblichen Mittelstand sei der staatsbehaltende Gedanke besonders ausgeprägt.

Die Kreditförderung des gewerblichen Mittelstandes

behandelte Landtagsabgeordneter Dr. Böhm, Dresden. Er griff zurück auf die früheren Zeiten, da der kleine Bankier noch mit dem Gewerbetreibenden arbeitete, zeigte, wie die Kreditgewährung an den Mittelstand durch die Konzentration des Kapitals im Großbetriebe immer mehr unmöglich geworden ist und entwickelte den bekannten Plan, wie dem Mittelstand wieder mehr Kapital zur Verfügung gestellt werden könne. Die stützenden Zwecken dienende Zentralgenossenschaftsform erhalte zu wenig ihre Aufgabe, da nur 2 Prozent des sächsischen Mittelstandes an der Kasse beteiligt seien. So habe man denn zur Selbsthilfe seine Zuflucht nehmen und sich dabei die Unterstützung des Staates sichern wollen. Die geplante neue Organisation sei nur dann in der Lage, allen mittelständlichen Anforderungen gerecht zu werden, wenn sie auf breiterer Grundlage aufgebaut würde und so billig wie möglich arbeite. In allen Orten, auch den kleinsten, sollten Genossenschaften gebildet werden, denen sich die Sparkassen angliedern sollten. Ueber diesen genossenschaftlichen Organisationen sollte eine Zentrale stehen, die völlig selbständig sei und eigene Kapitalkraft besitze. Sie hätte Sicherheit durch Staatsaufsicht und Kapitalbeteiligung und unbeschränkte Bewegungsfreiheit für alle Zwecke des Mittelstandes besorgen müssen. Leider habe die Regierung diesbezüglichen Vorlagen im Landtage gegenüber eine ablehnende Stellung eingenommen. Sie begründe sie damit, daß die Befriedigung des Kreditbedarfes für den Mittelstand durch die bestehenden Geldinstitute hinreichend gewährleistet sei. Diese Stellung der Regierung bedürfe einer energischen Korrektur und man habe das Vertrauen, daß ein erneuter Gedankenaustrausch noch zu einem befriedigenden Ergebnis führen werde. Der Redner schlug ein Kompromiß vor, wonach die Zentrale beibehalten und ausgebaut und von der Regierung eine weitere Million Mark zur Verfügung gestellt werden sollte. Ferner sollte es den Sparkassen erlaubt werden, bis 1 Prozent ihres Bestandes in Wechseln der Zentrale anzufragen. Endlich sollte der Zentrale ein Staatsbesitzer vorgeliefert und ihr ein sachverständiger Ausschuss beigegeben werden. Der Redner hoffte, daß, wenn man auch den Gedanken der Organisation des Mittelstandskredits auf genossenschaftlicher Grundlage fests als oberstes Ziel habe, doch auch so einen Schritt mit der Regierung vorwärts kommen könne.

Vergangenheit der Beifall befandete das volle Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen des Referenten.

Den letzten Vortrag der umfangreichen Tagesordnung hielt Landtagsabgeordneter Hilschke, Leipzig, über:

Gemeinschaftsarbeit zwischen gewerblichem Mittelstande, Industrie und Landwirtschaft.

Um die anderwärts stark hervortretende Klassenkampf-Tendenz zurückzuführen, stellte die Mittelstandsvereinigung im Königreiche Sachsen dem Klassenkampfgedanken mit

aller Schärfe den berufskundlichen Gedanken und als die folgerichtige Schlussfolgerung hieraus den Gedanken der Gemeinheitsarbeit zwischen Industrie, gewerblichem Mittelstand und Landwirtschaft entgegen. Der berufskundliche Gedanke, der es allen Fächern ermöglicht, auf der gesellschaftlichen Stufenleiter bis zur höchsten Spitze zu gelangen, ist für eine gesunde soziale Entwicklung ganz unentbehrlich. Das Eindringen des Klassenkampfes auch in die Reihen der Arbeitenden hat dem Gewerbe und manchen Schaden zugefügt, sein Einfluß auf die Gesetgebung mußte zugunsten anderer Berufsstände sinken. Die Industrie wurde durch den Gegensatz zu den mittelständlichen Gewerbetreibenden ihrer natürlichen Bundesgenossen beraubt und gelangte in eine Situation der Vereinsamung. Mit einem gewissen Reize sah sie auf die Landwirtschaft, die bis jetzt imhine gewesen war, alle Angriffe auf ihre Einheit als Berufsstand erfolgreich abzuweisen. Die Aufgaben, die sich zur Gemeinheitsarbeit eignen, enthalten die allen Berufsständen gemeinsamen Existenzforderungen. Es handelt sich da in erster Linie um die Aufrechterhaltung der Autorität in allen wirtschaftlichen Betrieben gegenüber dem Terrorismus der revolutionäre gekünstelten Arbeiterschaft, ferner um die Aufrechterhaltung der bewährten Grundlagen der bisherigen Wirtschaftspolitik, sowie um die Erhellung etwa vorhandener Differenzpunkte zwischen den einzelnen Berufsständen durch gemeinsame Aussprache. Die Aufgaben für Industrie, Landwirtschaft und gewerbliches Mittelstand, die eine gemeinschaftliche Förderung durch gegenseitige Unterstützung erfahren sollen, sind nicht Parteiliche, sondern als Angelegenheiten des Allgemeininteresses anzusehen, durch deren Erfüllung der unheilvolle Klassenkampfgedanke erfolgreich zurückgedrängt und viel Gutes gestiftet werden könnte, nicht nur für die interessierten Berufsstände, sondern auch für den Staat und die Gesamtheit des deutschen Volkes.

Auch diesem Vortrag sollte man allgemeine Anerkennung. Mit einem Schlußwort des Vortragenden fand die eindrucksvolle Versammlung ihr Ende.

Zu Ehren der Tagung veranstaltete der Ortsausschuß in den Abendstunden auf dem Obermarkt ein Marktfest mit Konzert und Illuminationen. Der heutige Tag ist einem Ausflug nach Roffen gewidmet.

So hat der 7. Sächsische Mittelstandstag, der in jeder Weise auf das Beste vorbereitet war, alle Erwartungen voll erfüllt. Möge die hier ausgesagte Einmütigkeit als ein glückverheißendes Zeichen für die kommenden Zeiten des sächsischen Mittelstandes gelten.

Deitliches und Sächsisches.

Ihre Königl. Hoheiten Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian an werden morgen Dienstag abends 7 Uhr mit Automobil vor der Jägerkaserne in Freiberg eintreffen und an dem gemeinschaftlichen Essen der Offiziere im Kasino teilnehmen. Im Gefolge der Prinzen befinden sich Generalleutnant v. Carlow, Hauptmann v. Schweinitz und Oberleutnant Graf zu Wühlert.

Bei Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde fand gestern mittag in der Villa zu Ostervitz Familientafel statt.

Der zweite Tag der Pferdeausstellung in Seidnitz litt wie alle gestrigen Veranstaltungen unter der Ungunst der Witterung. Ein fähiger, regender Nachmittag! Doch das Interesse, bei unserer Landbevölkerung und bei unseren Offizieren zumal, ist so groß, daß der weite Ring „ausverkauft“ war. Auf den Tribünen war kein Platz mehr zu haben und an den Barrieren standen die Zuschauer in dichten Reihen. Sogar das Restaurant war überfüllt. Se. Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich und der Erbprinz René wandten den Vorführungen von Anfang bis zu Ende ihr lebhaftes Interesse zu. Ferner sah man den Kommandierenden General d'Elia und Prinz Ulrich von Schönburg-Waldenburg. Die Darbietungen boten das gleiche Bild wie all die Jahre vorher. Die Pferdeausstellung ist konservativ und liebt die Tradition; sie kann es auch, ist doch das Pferdmaterial immer neu. Und darauf kommt es an. Die Parade der zur Verlosung gelangenden Pferde eröffnet den Reigen, schmale Tiere, eine treffliche Propaganda für den Losverkauf. Dann machten sechs schwere Reitpferde des Garde-Reitregiments unter dem Reiter ihre Aufwartung; das gespannte Geschloß mit Geschloßführer donnerte über den Platz, schiefte in den Kurven und holte sich den Beifall der Menge. Hans Depot-Remonien (drei Feldartillerie-Jugpferde und zwei Reitpferde) an der Hand blank auf Trense machten den effektvollen Schluß dieser Abteilung. Legte diese Nummer Zeugnis von der guten Reitschule in unserer Armee ab, so bezeugten die 24 Pferde, die nun in den Ring traten, die schönen Erfolge sächsischer Zucht. Vollkommene Abwechslung brachte das Vorfahren der prämierten und anderen Pferde (Zehnspanner, Acht- und Sechspanner, Viererzüge, Zwei- und Einspanner). Das Pferd wimmelte bisweilen so von Gespannen aller Art, daß man sich in eine Rennbahn des alten Rom versetzt wähnen konnte. In der 3. Stunde zeigten Mittellieber des Dresdner Polo-Klubs ihre vornehmen Ränke, u. a. den besten Schellenraub, das schwierige Schlangentreiten, wobei die Pferde eine erstaunliche Wendigkeit bewiesen, wenngleich sich auch der eine oder der andere Reiter vom Pferde trennte. Humorvoll war das Zigarettenanbrennen. Hier mußten die Reiter absteigen, von ihren Damen Zigarette und Streichholz in Empfang nehmen und zu Pferde mit brennender Zigarette so schnell als möglich ihr Ziel erreichen. Besondere Vorführungen, Trabfahren und Jagdbringen ließen die Aussteller alle Kräfte anspannen, um Preise zu erringen. Mit lautem Beifall befandeten die Zuschauer oft ihre rückhaltlose Anerkennung. Folgende Preise wurden zugesprochen:

Trabfahren: 1. Preis Valaschewsky, 2. Preis Konrad und Aliminstu.

Jagdbringen: 1. Preis Dietrich, 2. Preis Wolfmann und Volner.

Mehrspanner: Siebenspanner von: Steinert-Ghemnitz, Valaschewsky-Dresden, Aliminstu-Dresden, Polner-Ghemnitz, Zehnspanner von: Aliminstu-Dresden.

Sportindustrie-Ausstellung: Silberne Medaille: Sattlermeister Händler-Dresden, Hofsattlermeister Risse besetzte die Ausstellung zum 25. Male.

In der 7. Stunde waren die Vorführungen beendet, um heute nachmittag 4 1/2 Uhr, am dritten und letzten Tag der diesjährigen Ausstellung, nochmals zu beginnen.

Saldow Sieger im Fünf-Länder-Stunden-Wettkampf auf der Dresdner Radrennbahn. Die Wettkämpfe auf der Radrennbahn hatten gestern vielleicht acht- bis neuntausend Zuschauer angezogen. Der Verein Sportplatz Dresden kann sich zu diesem Massenbesuche beglückwünschen, da er gestern in Konkurrenz mit verschiedenen anderen Veranstaltungen hier hatte. Zu dem Fünf-Länder-Wettkampf (Waldpreis), Dauerfahren mit Motorschrittmachung für Extra- und A-Klasse (Preise 1200, 1000, 800, 600 und 500 Mark) traten sich Saldow (Berlin) für Deutschland, Vinari (Antwerpen) für Belgien, Walshour für England, Halber Dresden, für Amerika, Tommy Hall für England und Jacquelin (Paris) für Frankreich. Leider hatte ja Walshour infolge seines Sturzes ablagen müssen; dadurch war ein Hauptkonkurrent entfallen, denn die Bahnverwaltung hatte bei der Kürze der Zeit keinen vollwertigen Ersatz beschaffen können. Jacquelin fuhr zwar sehr brav, ein ernstlicher Gegner war er aber nicht. Auch der Engländer hatte gleich von vornherein wenig Chancen, und als er mehrfach unter Motorschrittmacher zu leiden hatte, war sein Schicksal auch gewiss. So spann sich der Kampf nur zwischen Saldow, Vinari und Walshour ab, und mit Sicher-

heit konnte man auch hier schon bald sehen, daß es schwer halten würde, den Berliner zu überbunden. Vinari fand zuerst Anstich an seinen Schrittmacher, als Zweiter Saldow, als Dritter Walshour, aber sehr rasch hatte sich durch einen kräftigen Vorstoß Saldow an die Spitze gesetzt, und aus dieser Position ließ er sich nicht herausdrängen; Vinari lag als Zweiter, Walshour als Dritter hinter ihm, an dieser Reihenfolge änderte sich auch nichts, um so weniger, als Saldow keinen ernstlichen Angriff auf seine Führung abzuwehren hatte. Rekords wurden nicht gedrückt, im Gegenteil, als Saldow 50 Kilometer erfüllt hatte, waren 37 Min. 27 Sek. vorüber, wogegen Vinari am 14. Juli 1913 in Dresden den Weltrekord mit 38 Min. 3/4 Sek. aufgestellt hatte. Schern lag er sogar noch 150 Meter hinter Saldow, und weitere 100 Meter zurück folgte Walshour, der mehrere Male schwamm, aber sofort wieder den Anschluss erzielte. Wie schon gesagt, das Stundenrennen wurde ohne Ausreitung und Unfall abgefahren und Saldow trug es mit 79,960 Kilometer nach Hause, 450 Meter zurück lag Walshour, der kurz vor Schluß den Vorteil hatte, Vinari dadurch in die dritte Stelle zu drücken, daß dieser einen Radwechsel vornehmen mußte. So erzielte Vinari nur 78,500 Kilometer. Jacquelin brachte es auf 69,950 Kilometer, er war ununterbrochen gefahren. Hall nur auf 62,880 Kilometer, da er durch mehrmalige Motordefekte viele Stunden einbüßte. Der Stunden-Weltrekord hielt sich auf 91,010 Kilometer (Saldow in Dresden am 8. November 1913). Die am Stundenrennen beteiligten Fahrer hatten vorher einen Kampf um 20 Kilometer ausgetragen, den ebenfalls Saldow mit 14 Min. 37 Sek. gewann (Weltrekord 13 Min. 36 Sek. Saldow Dresden 8. November 1913). Zweiter Vinari 475 Meter zurück, Walshour lag an fünfter Stelle nach Hall und Jacquelin. Außerdem fanden noch verschiedene Fliegerrennen statt. Im Frühlingpreis (1000 Meter für Berufsfahrer) gingen aus dem Endlauf (für die 48 Fahrer fanden 6 Ausscheldungs-Vorkämpfe und zwei Zwischenläufe statt) der Weltmeister Meyer-Ludwigshafen mit 2 Min. 9 Sek. als Sieger hervor. Ihm folgte Peter-Verlin als Zweiter, als Dritter Hermann-Verlin. Im Vorkampfe (1000 Meter) mit Ausscheldungsvorkämpfen siegte Arnold-Dannover mit 2 Min. 44 Sek., eine Meilenlange Kurve nach unser Dresdner Schicksal. Dann folgte ein Ausscheldungskampf, an dem sich 34 Flieger beteiligten. Wie immer bei derartigen Rennen gab es auch gestern wieder verschiedene Fahrer, die taub zu sein schienen, denn trotz aller Kurve schienen sie nicht ordnungsgemäß aus. Vetter wurde Schmitt, dann folgten Schrage, Sennede und Rinfener. Zum Schluß fand noch ein Zweifelhafrennen (8000 Meter) mit Ausscheldungsläufen statt. Im Endkampf wurden erstes Paar Meyer-Peter in 4 Min. 5 Sek., zweite Schwab-Sennede, dritte Schrage-Rabner und vierte Rudela-Garavasi. Bei den Fliegerrennen gab es zweimal Stürze, ohne daß ernste Folgen eingetreten wären. Gerade als die Landessieger zum ersten Start antraten, kurz vor 7 Uhr, landeten die Maschinen des „Parival“ direkt über der Bahn ihre Gräbe herab.

Die erste Flugpost Dresden-Weipala. Wenige Wochen nach dem Jubiläum der ersten sächsischen Eisenbahn Weipala-Dresden waren die Vorbereitungen zum ersten Flugpostgetriebe. Das an gewitterartigen Vben und kalten Regenschauern reiche Wetter des gestrigen Sonntags verhinderte zwar die programmgemäße Beförderung der Flugpost; doch sind die Postkutschwagen der deutschen Flugpostwerke in Weipala-Weipala, gekeuert vom Direktor Leunert Meyer und vom Flieger Adolph, zur Stunde, da diese Feilen den Fernen zu Gesicht kommen, vielleicht schon unterwegs. Schon einmal gab es in Deutschland eine Flugpost, zwischen Darmstadt und Frankfurt vor drei Jahren; damals war „der gelbe Hund“, der in der Postfarbe getrichene, vom Flieger v. Hildebrand gekeuerte Eindecker, in aller Munde. Aber auch heute noch ist das Interesse für Beförderung von Postsendungen in weiten Kreisen vorhanden. Sonst würden nicht gegen 5000 Stück Flugpostkarten in Rabin aufgeliert worden sein, darunter übrigens einige Tausend Schillerdenkmals-Postkarten. Nicht weniger als 280 Pfund wog diese Flugpost, die in acht Postkäden gestern nachmittag 5 1/2 Uhr von vier Postbeamten in einem zweirädrigen Postkarren herangefahren wurde. Je vier dieser großen Postkäde wurden in den Flugbooten verlastet und zwar auf dem Plage, den sonst der Probierier einnimmt. Eine Plane wurde darüber gelegt und fest verschnürt. Postretär Rathäi — hier Rathäi am Ersten, denn noch kein Postbeamter in Sachen waltete solchen Amtes — überwachte alle Zurüstungen und übergab den beiden Fliegern Regaleitcheine, die sie zum Transport von Postsendungen leistungsfähigen. Die in künstlerischer Hinsicht nicht gerade herausragend ausgeführten Karten (25 Pfa. das Stück) zeigen einen Intendenz Dresdner unter Reichs- und Landesfarben, zu Füßen das Dresdner und das Leipziger Wappen und im blauen Himmel über weitem Meere einen Ein- und einen Doppeldecker. Dabei steht das faustliche Goethe-Wort: „Und ein Fikalspaar faltet sich los. Dorrhin! Ich muß! Ich muß! Ich muß! Ich muß! Ich muß! Ich muß!“ Doch die neidischen Winde gönnten den Flug eben nicht. Zwar wollte Leunert Meyer, unbedummert um Windstärke und Wind, die er in einem Probeflug ausgefunden hatte, die Fahrt antreten; doch der Rat des Meteorologen ließ ihn schließlich davon absehen. Wie recht er damit gehandelt, bewies der zunehmende böse Charakter der Abendstunden, die ein schweres Regengewitter aus der Leipziger Gegend ins Elbtal jagten. Die Gelegenheit der ersten Flugpost benützte übrigens der Verein Sportplatz Dresden, um durch sein Mitglied Müller-Heim dem Verein Leipziger Sportplatz eine freilichigen Gruß zu senden:

Dresden-Weipala, Post im Flug! Ei, wir sind moderne Leute! Postillon und Durchgangszug, Ueberholte Dinge heute! Was sonst über Itzschewia, Ueber Riesa, Döbeln, Wurzen Langsam hin gen Weipala schick, Weich den Weg jetzt abzukürzen.“ Bilddruck-Grümm braucht die Post Durch des Raten Fiederbüste. Donnernd flieg aus Ostbüsch Strads der Postillon der Lüfte. Was sonst wohl drei Stunden fuhr, Braucht heut' eine durch die „Schraube“. Ueber Leipziger Rodan-Fur Gleitet nieder Kräftes Raube. Grüße trägt sie Euch, modern, Aus der Redens entgegn. Fliegt bald selbst, verehrte Herr'n, Zu den Dresdner Sportplätzen!

Vielleicht bringt die Flugpost aus Weipala, die im Laufe des heutigen Tages, wahrscheinlich im gleichen Quantum, von denselben Fliegern nach Dresden befördert werden soll, den Leipziger Gegenruch.

Baugenossenschaft Dresden-Land G. G. m. b. H. Am Sonnabend den 9. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn Amshauptmann Dr. Streit die ordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft statt, in der 78 Stimmen vertreten waren. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Danach ist die Dividende mit 4 % u. a. sofort beim Bauhausbau Gebr. Arnold, Dresden, zahlbar. Ueber die vorgeschlagene Statutenänderung, die von einer Erweiterung des Vorhandes handelt, konnte kein Beschluß gefaßt werden, da nicht ein Drittel der Genossenschaftsmitglieder anwesend waren. Die ausstehenden Ausschreibungsmitglieder Regierungsrat Dr. Hoffmann, Dresden, Hädel, Niederfeldig, Dr. Kaufmann, Niederfeldig, und Pinkert, Gohmannsdorf, wurden einstimmig wiedergewählt.

Kaiser Tod. Als der bei der Firma Seidel & Hausmann Beschäftigte Fräulein Dobry am Sonntag mit seiner Frau

Turnen.

Turnverein Ost-Rußland: Turn- und Spielplatz. Am Sonntag nachmittags fand die Einweihung des neuen Turn- und Spielplatzes am den Bläsern Schwestern statt. Dieser mit 2700 Quadratmeter und eignet sich zum Betreiben der Bewegungsspiele und der vollständigen Übungen auf dem Feld. Nachdem von etwa 100 Turnern freiwilligen aktiven Beistand, begrüßte der Vorsitzende, Herr Wagner, die zahlreich erschienenen, insbesondere die Ehrenreihe, unter denen man Vorlat Professor Dr. Gumpel, Ehrenamtswart Richter, Gumpelwart Armischer, Gumpelwart Lorenz und zahlreiche Mitglieder befreundeter Turnvereine bemerkte. Herr Prof. Dr. Gumpel hielt hierauf eine weise Rede, auf die wir noch zurückkommen werden. Die Ergebnisse der sich anschließenden Kämpfe sind: **Wettrennen:** Oberstufe: 1. Krapp, 2. Richard, Nohland, 3. Thiel, 4. Bräuner. Unterstufe: 1. Krapp, 2. Wagner, Schütz, Schneweiß, 3. Köpfer, 4. Wollmer, 5. Weimann. **Böschung:** Oberstufe: 1. Dänel, 2. Köpfer, 3. Weimann, 4. Schütz, 5. Krapp, 6. Bräuner. Unterstufe: 1. Schneweiß, 2. Köpfer, 3. Krapp, 4. Bräuner, 5. Wagner, 6. Thiel, 7. Richard, 8. Nohland, 9. Krapp, 10. Wagner, 11. Schütz, 12. Köpfer, 13. Weimann, 14. Bräuner, 15. Thiel, 16. Richard, 17. Nohland, 18. Krapp, 19. Wagner, 20. Schütz, 21. Köpfer, 22. Weimann, 23. Bräuner, 24. Thiel, 25. Richard, 26. Nohland, 27. Krapp, 28. Wagner, 29. Schütz, 30. Köpfer, 31. Weimann, 32. Bräuner, 33. Thiel, 34. Richard, 35. Nohland, 36. Krapp, 37. Wagner, 38. Schütz, 39. Köpfer, 40. Weimann, 41. Bräuner, 42. Thiel, 43. Richard, 44. Nohland, 45. Krapp, 46. Wagner, 47. Schütz, 48. Köpfer, 49. Weimann, 50. Bräuner, 51. Thiel, 52. Richard, 53. Nohland, 54. Krapp, 55. Wagner, 56. Schütz, 57. Köpfer, 58. Weimann, 59. Bräuner, 60. Thiel, 61. Richard, 62. Nohland, 63. Krapp, 64. Wagner, 65. Schütz, 66. Köpfer, 67. Weimann, 68. Bräuner, 69. Thiel, 70. Richard, 71. Nohland, 72. Krapp, 73. Wagner, 74. Schütz, 75. Köpfer, 76. Weimann, 77. Bräuner, 78. Thiel, 79. Richard, 80. Nohland, 81. Krapp, 82. Wagner, 83. Schütz, 84. Köpfer, 85. Weimann, 86. Bräuner, 87. Thiel, 88. Richard, 89. Nohland, 90. Krapp, 91. Wagner, 92. Schütz, 93. Köpfer, 94. Weimann, 95. Bräuner, 96. Thiel, 97. Richard, 98. Nohland, 99. Krapp, 100. Wagner, 101. Schütz, 102. Köpfer, 103. Weimann, 104. Bräuner, 105. Thiel, 106. Richard, 107. Nohland, 108. Krapp, 109. Wagner, 110. Schütz, 111. Köpfer, 112. Weimann, 113. Bräuner, 114. Thiel, 115. Richard, 116. Nohland, 117. Krapp, 118. Wagner, 119. Schütz, 120. Köpfer, 121. Weimann, 122. Bräuner, 123. Thiel, 124. Richard, 125. Nohland, 126. Krapp, 127. Wagner, 128. Schütz, 129. Köpfer, 130. Weimann, 131. Bräuner, 132. Thiel, 133. Richard, 134. Nohland, 135. Krapp, 136. Wagner, 137. Schütz, 138. Köpfer, 139. Weimann, 140. Bräuner, 141. Thiel, 142. Richard, 143. Nohland, 144. Krapp, 145. Wagner, 146. Schütz, 147. Köpfer, 148. Weimann, 149. Bräuner, 150. Thiel, 151. Richard, 152. Nohland, 153. Krapp, 154. Wagner, 155. Schütz, 156. Köpfer, 157. Weimann, 158. Bräuner, 159. Thiel, 160. Richard, 161. Nohland, 162. Krapp, 163. Wagner, 164. Schütz, 165. Köpfer, 166. Weimann, 167. Bräuner, 168. Thiel, 169. Richard, 170. Nohland, 171. Krapp, 172. Wagner, 173. Schütz, 174. Köpfer, 175. Weimann, 176. Bräuner, 177. Thiel, 178. Richard, 179. Nohland, 180. Krapp, 181. Wagner, 182. Schütz, 183. Köpfer, 184. Weimann, 185. Bräuner, 186. Thiel, 187. Richard, 188. Nohland, 189. Krapp, 190. Wagner, 191. Schütz, 192. Köpfer, 193. Weimann, 194. Bräuner, 195. Thiel, 196. Richard, 197. Nohland, 198. Krapp, 199. Wagner, 200. Schütz, 201. Köpfer, 202. Weimann, 203. Bräuner, 204. Thiel, 205. Richard, 206. Nohland, 207. Krapp, 208. Wagner, 209. Schütz, 210. Köpfer, 211. Weimann, 212. Bräuner, 213. Thiel, 214. Richard, 215. Nohland, 216. Krapp, 217. Wagner, 218. Schütz, 219. Köpfer, 220. Weimann, 221. Bräuner, 222. Thiel, 223. Richard, 224. Nohland, 225. Krapp, 226. Wagner, 227. Schütz, 228. Köpfer, 229. Weimann, 230. Bräuner, 231. Thiel, 232. Richard, 233. Nohland, 234. Krapp, 235. Wagner, 236. Schütz, 237. Köpfer, 238. Weimann, 239. Bräuner, 240. Thiel, 241. Richard, 242. Nohland, 243. Krapp, 244. Wagner, 245. Schütz, 246. Köpfer, 247. Weimann, 248. Bräuner, 249. Thiel, 250. Richard, 251. Nohland, 252. Krapp, 253. Wagner, 254. Schütz, 255. Köpfer, 256. Weimann, 257. Bräuner, 258. Thiel, 259. Richard, 260. Nohland, 261. Krapp, 262. Wagner, 263. Schütz, 264. Köpfer, 265. Weimann, 266. Bräuner, 267. Thiel, 268. Richard, 269. Nohland, 270. Krapp, 271. Wagner, 272. Schütz, 273. Köpfer, 274. Weimann, 275. Bräuner, 276. Thiel, 277. Richard, 278. Nohland, 279. Krapp, 280. Wagner, 281. Schütz, 282. Köpfer, 283. Weimann, 284. Bräuner, 285. Thiel, 286. Richard, 287. Nohland, 288. Krapp, 289. Wagner, 290. Schütz, 291. Köpfer, 292. Weimann, 293. Bräuner, 294. Thiel, 295. Richard, 296. Nohland, 297. Krapp, 298. Wagner, 299. Schütz, 300. Köpfer, 301. Weimann, 302. Bräuner, 303. Thiel, 304. Richard, 305. Nohland, 306. Krapp, 307. Wagner, 308. Schütz, 309. Köpfer, 310. Weimann, 311. Bräuner, 312. Thiel, 313. Richard, 314. Nohland, 315. Krapp, 316. Wagner, 317. Schütz, 318. Köpfer, 319. Weimann, 320. Bräuner, 321. Thiel, 322. Richard, 323. Nohland, 324. Krapp, 325. Wagner, 326. Schütz, 327. Köpfer, 328. Weimann, 329. Bräuner, 330. Thiel, 331. Richard, 332. Nohland, 333. Krapp, 334. Wagner, 335. Schütz, 336. Köpfer, 337. Weimann, 338. Bräuner, 339. Thiel, 340. Richard, 341. Nohland, 342. Krapp, 343. Wagner, 344. Schütz, 345. Köpfer, 346. Weimann, 347. Bräuner, 348. Thiel, 349. Richard, 350. Nohland, 351. Krapp, 352. Wagner, 353. Schütz, 354. Köpfer, 355. Weimann, 356. Bräuner, 357. Thiel, 358. Richard, 359. Nohland, 360. Krapp, 361. Wagner, 362. Schütz, 363. Köpfer, 364. Weimann, 365. Bräuner, 366. Thiel, 367. Richard, 368. Nohland, 369. Krapp, 370. Wagner, 371. Schütz, 372. Köpfer, 373. Weimann, 374. Bräuner, 375. Thiel, 376. Richard, 377. Nohland, 378. Krapp, 379. Wagner, 380. Schütz, 381. Köpfer, 382. Weimann, 383. Bräuner, 384. Thiel, 385. Richard, 386. Nohland, 387. Krapp, 388. Wagner, 389. Schütz, 390. Köpfer, 391. Weimann, 392. Bräuner, 393. Thiel, 394. Richard, 395. Nohland, 396. Krapp, 397. Wagner, 398. Schütz, 399. Köpfer, 400. Weimann, 401. Bräuner, 402. Thiel, 403. Richard, 404. Nohland, 405. Krapp, 406. Wagner, 407. Schütz, 408. Köpfer, 409. Weimann, 410. Bräuner, 411. Thiel, 412. Richard, 413. Nohland, 414. Krapp, 415. Wagner, 416. Schütz, 417. Köpfer, 418. Weimann, 419. Bräuner, 420. Thiel, 421. Richard, 422. Nohland, 423. Krapp, 424. Wagner, 425. Schütz, 426. Köpfer, 427. Weimann, 428. Bräuner, 429. Thiel, 430. Richard, 431. Nohland, 432. Krapp, 433. Wagner, 434. Schütz, 435. Köpfer, 436. Weimann, 437. Bräuner, 438. Thiel, 439. Richard, 440. Nohland, 441. Krapp, 442. Wagner, 443. Schütz, 444. Köpfer, 445. Weimann, 446. Bräuner, 447. Thiel, 448. Richard, 449. Nohland, 450. Krapp, 451. Wagner, 452. Schütz, 453. Köpfer, 454. Weimann, 455. Bräuner, 456. Thiel, 457. Richard, 458. Nohland, 459. Krapp, 460. Wagner, 461. Schütz, 462. Köpfer, 463. Weimann, 464. Bräuner, 465. Thiel, 466. Richard, 467. Nohland, 468. Krapp, 469. Wagner, 470. Schütz, 471. Köpfer, 472. Weimann, 473. Bräuner, 474. Thiel, 475. Richard, 476. Nohland, 477. Krapp, 478. Wagner, 479. Schütz, 480. Köpfer, 481. Weimann, 482. Bräuner, 483. Thiel, 484. Richard, 485. Nohland, 486. Krapp, 487. Wagner, 488. Schütz, 489. Köpfer, 490. Weimann, 491. Bräuner, 492. Thiel, 493. Richard, 494. Nohland, 495. Krapp, 496. Wagner, 497. Schütz, 498. Köpfer, 499. Weimann, 500. Bräuner, 501. Thiel, 502. Richard, 503. Nohland, 504. Krapp, 505. Wagner, 506. Schütz, 507. Köpfer, 508. Weimann, 509. Bräuner, 510. Thiel, 511. Richard, 512. Nohland, 513. Krapp, 514. Wagner, 515. Schütz, 516. Köpfer, 517. Weimann, 518. Bräuner, 519. Thiel, 520. Richard, 521. Nohland, 522. Krapp, 523. Wagner, 524. Schütz, 525. Köpfer, 526. Weimann, 527. Bräuner, 528. Thiel, 529. Richard, 530. Nohland, 531. Krapp, 532. Wagner, 533. Schütz, 534. Köpfer, 535. Weimann, 536. Bräuner, 537. Thiel, 538. Richard, 539. Nohland, 540. Krapp, 541. Wagner, 542. Schütz, 543. Köpfer, 544. Weimann, 545. Bräuner, 546. Thiel, 547. Richard, 548. Nohland, 549. Krapp, 550. Wagner, 551. Schütz, 552. Köpfer, 553. Weimann, 554. Bräuner, 555. Thiel, 556. Richard, 557. Nohland, 558. Krapp, 559. Wagner, 560. Schütz, 561. Köpfer, 562. Weimann, 563. Bräuner, 564. Thiel, 565. Richard, 566. Nohland, 567. Krapp, 568. Wagner, 569. Schütz, 570. Köpfer, 571. Weimann, 572. Bräuner, 573. Thiel, 574. Richard, 575. Nohland, 576. Krapp, 577. Wagner, 578. Schütz, 579. Köpfer, 580. Weimann, 581. Bräuner, 582. Thiel, 583. Richard, 584. Nohland, 585. Krapp, 586. Wagner, 587. Schütz, 588. Köpfer, 589. Weimann, 590. Bräuner, 591. Thiel, 592. Richard, 593. Nohland, 594. Krapp, 595. Wagner, 596. Schütz, 597. Köpfer, 598. Weimann, 599. Bräuner, 600. Thiel, 601. Richard, 602. Nohland, 603. Krapp, 604. Wagner, 605. Schütz, 606. Köpfer, 607. Weimann, 608. Bräuner, 609. Thiel, 610. Richard, 611. Nohland, 612. Krapp, 613. Wagner, 614. Schütz, 615. Köpfer, 616. Weimann, 617. Bräuner, 618. Thiel, 619. Richard, 620. Nohland, 621. Krapp, 622. Wagner, 623. Schütz, 624. Köpfer, 625. Weimann, 626. Bräuner, 627. Thiel, 628. Richard, 629. Nohland, 630. Krapp, 631. Wagner, 632. Schütz, 633. Köpfer, 634. Weimann, 635. Bräuner, 636. Thiel, 637. Richard, 638. Nohland, 639. Krapp, 640. Wagner, 641. Schütz, 642. Köpfer, 643. Weimann, 644. Bräuner, 645. Thiel, 646. Richard, 647. Nohland, 648. Krapp, 649. Wagner, 650. Schütz, 651. Köpfer, 652. Weimann, 653. Bräuner, 654. Thiel, 655. Richard, 656. Nohland, 657. Krapp, 658. Wagner, 659. Schütz, 660. Köpfer, 661. Weimann, 662. Bräuner, 663. Thiel, 664. Richard, 665. Nohland, 666. Krapp, 667. Wagner, 668. Schütz, 669. Köpfer, 670. Weimann, 671. Bräuner, 672. Thiel, 673. Richard, 674. Nohland, 675. Krapp, 676. Wagner, 677. Schütz, 678. Köpfer, 679. Weimann, 680. Bräuner, 681. Thiel, 682. Richard, 683. Nohland, 684. Krapp, 685. Wagner, 686. Schütz, 687. Köpfer, 688. Weimann, 689. Bräuner, 690. Thiel, 691. Richard, 692. Nohland, 693. Krapp, 694. Wagner, 695. Schütz, 696. Köpfer, 697. Weimann, 698. Bräuner, 699. Thiel, 700. Richard, 701. Nohland, 702. Krapp, 703. Wagner, 704. Schütz, 705. Köpfer, 706. Weimann, 707. Bräuner, 708. Thiel, 709. Richard, 710. Nohland, 711. Krapp, 712. Wagner, 713. Schütz, 714. Köpfer, 715. Weimann, 716. Bräuner, 717. Thiel, 718. Richard, 719. Nohland, 720. Krapp, 721. Wagner, 722. Schütz, 723. Köpfer, 724. Weimann, 725. Bräuner, 726. Thiel, 727. Richard, 728. Nohland, 729. Krapp, 730. Wagner, 731. Schütz, 732. Köpfer, 733. Weimann, 734. Bräuner, 735. Thiel, 736. Richard, 737. Nohland, 738. Krapp, 739. Wagner, 740. Schütz, 741. Köpfer, 742. Weimann, 743. Bräuner, 744. Thiel, 745. Richard, 746. Nohland, 747. Krapp, 748. Wagner, 749. Schütz, 750. Köpfer, 751. Weimann, 752. Bräuner, 753. Thiel, 754. Richard, 755. Nohland, 756. Krapp, 757. Wagner, 758. Schütz, 759. Köpfer, 760. Weimann, 761. Bräuner, 762. Thiel, 763. Richard, 764. Nohland, 765. Krapp, 766. Wagner, 767. Schütz, 768. Köpfer, 769. Weimann, 770. Bräuner, 771. Thiel, 772. Richard, 773. Nohland, 774. Krapp, 775. Wagner, 776. Schütz, 777. Köpfer, 778. Weimann, 779. Bräuner, 780. Thiel, 781. Richard, 782. Nohland, 783. Krapp, 784. Wagner, 785. Schütz, 786. Köpfer, 787. Weimann, 788. Bräuner, 789. Thiel, 790. Richard, 791. Nohland, 792. Krapp, 793. Wagner, 794. Schütz, 795. Köpfer, 796. Weimann, 797. Bräuner, 798. Thiel, 799. Richard, 800. Nohland, 801. Krapp, 802. Wagner, 803. Schütz, 804. Köpfer, 805. Weimann, 806. Bräuner, 807. Thiel, 808. Richard, 809. Nohland, 810. Krapp, 811. Wagner, 812. Schütz, 813. Köpfer, 814. Weimann, 815. Bräuner, 816. Thiel, 817. Richard, 818. Nohland, 819. Krapp, 820. Wagner, 821. Schütz, 822. Köpfer, 823. Weimann, 824. Bräuner, 825. Thiel, 826. Richard, 827. Nohland, 828. Krapp, 829. Wagner, 830. Schütz, 831. Köpfer, 832. Weimann, 833. Bräuner, 834. Thiel, 835. Richard, 836. Nohland, 837. Krapp, 838. Wagner, 839. Schütz, 840. Köpfer, 841. Weimann, 842. Bräuner, 843. Thiel, 844. Richard, 845. Nohland, 846. Krapp, 847. Wagner, 848. Schütz, 849. Köpfer, 850. Weimann, 851. Bräuner, 852. Thiel, 853. Richard, 854. Nohland, 855. Krapp, 856. Wagner, 857. Schütz, 858. Köpfer, 859. Weimann, 860. Bräuner, 861. Thiel, 862. Richard, 863. Nohland, 864. Krapp, 865. Wagner, 866. Schütz, 867. Köpfer, 868. Weimann, 869. Bräuner, 870. Thiel, 871. Richard, 872. Nohland, 873. Krapp, 874. Wagner, 875. Schütz, 876. Köpfer, 877. Weimann, 878. Bräuner, 879. Thiel, 880. Richard, 881. Nohland, 882. Krapp, 883. Wagner, 884. Schütz, 885. Köpfer, 886. Weimann, 887. Bräuner, 888. Thiel, 889. Richard, 890. Nohland, 891. Krapp, 892. Wagner, 893. Schütz, 894. Köpfer, 895. Weimann, 896. Bräuner, 897. Thiel, 898. Richard, 899. Nohland, 900. Krapp, 901. Wagner, 902. Schütz, 903. Köpfer, 904. Weimann, 905. Bräuner, 906. Thiel, 907. Richard, 908. Nohland, 909. Krapp, 910. Wagner, 911. Schütz, 912. Köpfer, 913. Weimann, 914. Bräuner, 915. Thiel, 916. Richard, 917. Nohland, 918. Krapp, 919. Wagner, 920. Schütz, 921. Köpfer, 922. Weimann, 923. Bräuner, 924. Thiel, 925. Richard, 926. Nohland, 927. Krapp, 928. Wagner, 929. Schütz, 930. Köpfer, 931. Weimann, 932. Bräuner, 933. Thiel, 934. Richard, 935. Nohland, 936. Krapp, 937. Wagner, 938. Schütz, 939. Köpfer, 940. Weimann, 941. Bräuner, 942. Thiel, 943. Richard, 944. Nohland, 945. Krapp, 946. Wagner, 947. Schütz, 948. Köpfer, 949. Weimann, 950. Bräuner, 951. Thiel, 952. Richard, 953. Nohland, 954. Krapp, 955. Wagner, 956. Schütz, 957. Köpfer, 958. Weimann, 959. Bräuner, 960. Thiel, 961. Richard, 962. Nohland, 963. Krapp, 964. Wagner, 965. Schütz, 966. Köpfer, 967. Weimann, 968. Bräuner, 969. Thiel, 970. Richard, 971. Nohland, 972. Krapp, 973. Wagner, 974. Schütz, 975. Köpfer, 976. Weimann, 977. Bräuner, 978. Thiel, 979. Richard, 980. Nohland, 981. Krapp, 982. Wagner, 983. Schütz, 984. Köpfer, 985. Weimann, 986. Bräuner, 987. Thiel, 988. Richard, 989. Nohland, 990. Krapp, 991. Wagner, 992. Schütz, 993. Köpfer, 994. Weimann, 995. Bräuner, 996. Thiel, 997. Richard, 998. Nohland, 999. Krapp, 1000. Wagner, 1001. Schütz, 1002. Köpfer, 1003. Weimann, 1004. Bräuner, 1005. Thiel, 1006. Richard, 1007. Nohland, 1008. Krapp, 1009. Wagner, 1010. Schütz, 1011. Köpfer, 1012. Weimann, 1013. Bräuner, 1014. Thiel, 1015. Richard, 1016. Nohland, 1017. Krapp, 1018. Wagner, 1019. Schütz, 1020. Köpfer, 1021. Weimann, 1022. Bräuner, 1023. Thiel, 1024. Richard, 1025. Nohland, 1026. Krapp, 1027. Wagner, 1028. Schütz, 1029. Köpfer, 1030. Weimann, 1031. Bräuner, 1032. Thiel, 1033. Richard, 1034. Nohland, 1035. Krapp, 1036. Wagner, 1037. Schütz, 1038. Köpfer, 1039. Weimann, 1040. Bräuner, 1041. Thiel, 1042. Richard, 1043. Nohland, 1044. Krapp, 1045. Wagner, 1046. Schütz, 1047. Köpfer, 1048. Weimann, 1049. Bräuner, 1050. Thiel, 1051. Richard, 1052. Nohland, 1053. Krapp, 1054. Wagner, 1055. Schütz, 1056. Köpfer, 1057. Weimann, 1058. Bräuner, 1059. Thiel, 1060. Richard, 1061. Nohland, 1062. Krapp, 1063. Wagner, 1064. Schütz, 1065. Köpfer, 1066. Weimann, 1067. Bräuner, 1068. Thiel, 1069. Richard, 1070. Nohland, 1071. Krapp, 1072. Wagner, 1073. Schütz, 1074. Köpfer, 1075. Weimann, 1076. Bräuner, 1077. Thiel, 1078. Richard, 1079. Nohland, 1080. Krapp, 1081. Wagner, 1082. Schütz, 1083. Köpfer, 1084. Weimann, 1085. Bräuner, 1086. Thiel, 1087. Richard, 1088. Nohland, 1089. Krapp, 1090. Wagner, 1091. Schütz, 1092. Köpfer, 1093. Weimann, 1094. Bräuner, 1095. Thiel, 1096. Richard, 1097. Nohland, 1098. Krapp, 1099. Wagner, 1100. Schütz, 1101. Köpfer, 1102. Weimann, 1103. Bräuner, 1104. Thiel, 1105. Richard, 1106. Nohland, 1107. Krapp, 1108. Wagner, 1109. Schütz, 1110. Köpfer, 1111. Weimann, 1112. Bräuner, 1113. Thiel, 1114. Richard, 1115. Nohland, 1116. Krapp, 1117. Wagner, 1118. Schütz, 1119. Köpfer, 1120. Weimann, 1121. Bräuner, 1122. Thiel, 1123. Richard, 1124. Nohland, 1125. Krapp, 1126. Wagner, 1127. Schütz, 1128. Köpfer, 1129. Weimann, 1130. Bräuner, 1131. Thiel, 1132. Richard, 1133. Nohland, 1134. Krapp, 1135. Wagner, 1136. Schütz, 1137. Köpfer, 1138. Weimann, 1139. Bräuner, 1140. Thiel, 1141. Richard, 1142. Nohland, 1143. Krapp, 1144. Wagner, 1145. Schütz, 1146. Köpfer, 1147. Weimann, 1148. Bräuner, 1149. Thiel, 1150. Richard, 1151. Nohland, 1152. Krapp, 1153. Wagner, 1154. Schütz, 1155. Köpfer, 1156. Weimann, 1157. Bräuner, 1158. Thiel, 1159. Richard, 1160. Nohland, 1161. Krapp, 1162. Wagner, 1163. Schütz, 1164. Köpfer, 1165. Weimann, 1166. Bräuner, 1167. Thiel, 1168. Richard, 1169. Nohland, 1170. Krapp, 1171. Wagner, 1172. Schütz, 1173. Köpfer, 1174. Weimann, 1175. Bräuner, 1176. Thiel, 1177. Richard, 1178. Nohland, 1179. Krapp, 1180. Wagner, 1181. Schütz, 1182. Köpfer, 1183. Weimann, 1184. Bräuner, 1185. Thiel, 1186. Richard, 1187. Nohland, 1188. Krapp, 1189. Wagner, 1190. Schütz, 1191. Köpfer, 1192. Weimann, 1193. Bräuner, 1194. Thiel, 1195. Richard, 1196. Nohland, 1197. Krapp, 1198. Wagner, 1199. Schütz, 1200. Köpfer, 1201. Weimann, 1202. Bräuner, 1203. Thiel, 1204. Richard, 1205. Nohland, 1206. Krapp, 1207. Wagner, 1208. Schütz, 1209. Köpfer, 1210. Weimann, 1211. Bräuner, 1212. Thiel, 1213. Richard, 1214. Nohland, 1215. Krapp, 1216. Wagner, 1217. Schütz, 1218. Köpfer, 1219. Weimann, 1220. Bräuner, 1221. Thiel, 1222. Richard, 1223. Nohland, 1224. Krapp, 1225. Wagner, 1226. Schütz, 1227. Köpfer, 1228. Weimann, 1229. Bräuner, 1230. Thiel, 1231. Richard, 1232. Nohland, 1233. Krapp, 1234. Wagner, 1235. Schütz, 1236. Köpfer, 1237. Weimann, 1238. Bräuner, 1239. Thiel, 1240. Richard, 1241. Nohland, 1242. Krapp, 1243. Wagner, 1244. Schütz, 1245. Köpfer, 1246. Weimann, 1247. Bräuner, 1248. Thiel, 1249. Richard, 1250. Nohland, 1251. Krapp, 1252. Wagner, 1253. Schütz, 1254. Köpfer, 1255. Weimann, 1256. Bräuner, 1257. Thiel, 1258. Richard, 1259. Nohland, 1260. Krapp, 1261. Wagner, 1262. Schütz, 1263. Köpfer, 1264. Weimann, 1265. Bräuner, 1266. Thiel, 1267. Richard, 1268. Nohland, 1269. Krapp, 1270. Wagner, 1271. Schütz, 1272. Köpfer, 1273. Weimann, 1274. Bräuner, 1275. Thiel, 1276. Richard, 1277. Nohland, 1278. Krapp, 1279. Wagner, 1280. Schütz, 1281. Köpfer, 1282. Weimann, 1283. Bräuner, 1284. Thiel, 1285. Richard, 1286. Nohland, 1287. Krapp, 1288. Wagner, 1289. Schütz, 1290. Köpfer, 1291. Weimann, 1292. Bräuner, 1293. Thiel, 1294. Richard, 1295. Nohland, 1296. Krapp, 1297. Wagner, 1298. Schütz, 1299. Köpfer, 1300. Weimann, 1301. Bräuner, 1302. Thiel, 1303. Richard, 1304. Nohland, 1305. Krapp, 1306. Wagner, 1307. Schütz, 1308. Köpfer, 1309. Weimann, 1310. Bräuner, 1311. Thiel, 1312. Richard, 1313. Nohland, 1314. Krapp, 1315. Wagner, 1316. Schütz, 1317. Köpfer, 1318. Weimann, 1319. Bräuner, 1320. Thiel, 1321. Richard, 1322. Nohland, 1323. Krapp, 1324. Wagner, 1325. Schütz, 1326. Köpfer, 1327. Weimann, 1328. Bräuner, 1329. Thiel, 1330. Richard, 1331. Nohland, 1332. Krapp, 1333. Wagner, 1334. Schütz, 1335. Köpfer, 1336. Weimann, 1337. Bräuner, 1338. Thiel, 1339. Richard, 1340. Nohland, 1341. Krapp, 1342. Wagner, 1343. Schütz, 1344. Köpfer, 1345. Weimann, 1346. Bräuner, 1347. Thiel, 1348. Richard, 1349. Nohland, 1350. Krapp, 1351. Wagner, 1352. Schütz, 1353. Köpfer, 1354. Weimann, 1355. Bräuner, 1356. Thiel, 1357. Richard, 1358. Nohland, 1359. Krapp, 1360. Wagner, 1361. Schütz, 1362. Köpfer, 1363. Weimann, 1364. Bräuner, 1365. Thiel, 1366. Richard, 1367. Nohland, 1368. Krapp, 1369. Wagner, 1370. Schütz, 1371. Köpfer, 1372. Weimann, 1373. Bräuner, 1374. Thiel, 1375. Richard, 1376. Nohland, 1377. Krapp, 1378. Wagner, 1379. Schütz, 1380. Köpfer, 1381. Weimann, 1382. Bräuner, 1383. Thiel, 1384. Richard, 1385. Nohland, 1386. Krapp, 1387. Wagner, 1388. Schütz, 1389. Köpfer, 1390. Weimann, 1391. Bräuner, 1392. Thiel, 1393. Richard, 1394. Nohland, 1395. Krapp, 1396. Wagner, 1397. Schütz, 1398. Köpfer, 1399. Weimann, 1400. Bräuner, 1401. Thiel, 1402. Richard, 1403. Nohland, 1404. Krapp, 1405. Wagner, 1406. Schütz, 1407. Köpfer, 1408. Weimann, 1409. Bräuner, 1410. Thiel, 1411. Richard, 1412. Nohland, 1413. Krapp, 1414. Wagner, 1415. Schütz, 1416. Köpfer, 1417. Weimann, 1418. Bräuner, 1419. Thiel, 1420

Zahlen bedeuten sollen, und für Kinder ist es ganz unbedeutend, sich daran zu halten. Warum nicht ein weiches Bismutblatt mit schwarzen Zeigern? — Das Hochbauamt ist ganz niederschmetternd, das es mit dem Schulneubau keinen Bestand nicht getroffen hat. Was aber speziell die Idee betrifft, so wird Du Dich wohl oder übel in die heutige Zeit schicken müssen, die sich nun einmal in allerhand Absonderlichkeiten gefällt. Es soll ja sogar schon „Bismutblätter“ ohne Zeigern geben.

*** W. (1 M.). Gelegenlich eines Ausfluges nach dem Quartum bei Niederleithitz hielten wir auf einen Stein, welcher den Mittelpunkt der Welt angab. Selbiger Stein war von einem Professor gezeichnet worden. Ist nun tatsächlich der selbenerlei Ort daselbst als Weltmittelpunkt anzusehen, oder handelt es sich nur um einen Scherz? — Das letztere dürfte zutreffen, denn der Professor, der den „Mittelpunkt der Welt“ so festsetzt, hat er dort einen Markstein setzen und eventuell seinen Reagenzglas stehen lassen kann, soll erst noch geboren werden. Bis dahin werden wir wohl oder übel an der Lehre festhalten müssen, daß ein unbegrenzter Raum, wie ihn das Universum darstellt, einen Mittelpunkt gar nicht haben kann. Hat der Herr Professor sich aber ein Scherzspiel geleistet und unter „Welt“ nur die Erde gemeint, dann hätte er recht, denn wenn Du dort, wo der Stein steht, ein 839 geographische Meilen tiefes Loch senkrecht in die Erde grabst, kommt Du tatsächlich zum Mittelpunkt unseres Planeten. Das Vergnügen kannst Du aber von jedem anderen Punkte der Erdoberfläche aus auch haben — aber nur hübsch fentrecht!

*** Langjähriger Ab. (1 M.). Mein Junge kommt nächste Oetern aus der Schule und möchte gern Feinmechaniker werden. Ich möchte Dich, lieber Onkel, um Auskunft bitten, ob mit diesem Handwerk ein junger Mann sofort ein gutes Fortkommen finden kann oder ist dieser Beruf auch so überfüllt, wie so viele andere? Würde es besser sein, wenn der Junge erst ein Jahr die Gewerbeschule besucht, bevor er in die Lehre tritt? Er ist etwas fruchtbar; würde dies ihm in seinem Beruf hinderlich sein? — Darauf wird von sachverständiger Seite erwidert, daß ein junger Mann, der das Mechanikerhandwerk erlernt hat, sein Fortkommen immer findet, da daselbst mit vielen Handwerken Hand in Hand geht. In rarerer Weise sind den jungen Mann erst in die Gewerbeschule zu schicken, da viele Meister nur Lehrlinge annehmen, welche fortbildungsfähig sind und ein Jahr die Gewerbeschule besucht haben. Wenn die Kurzsichtigkeit keine allzu große ist, dürfte sie kaum hinderlich sein. Meistlich sind 3 bis 4 Jahre Lehrzeit und 300 bis 600 Mark Lehrgeld; je länger der Lehrling bleibt, um so weniger.

*** Zum angebl. Selbstmord des Skorpions. Den zahlreichen Einsendern von „Verichtungen“ einer den Selbstmord der Tiere behandelnden Notiz im Briefkasten vom 6. April unter „Langjährige Abonnentin“ sei als Erwiderung folgender, mit ebenfalls aus Anlaß der betreffenden Notiz ausgegangener Artikel aus dem „Kosmos“ auszugeweiht mitgeteilt. Da heißt es unter der Ueberschrift: „Der Selbstmord des Skorpions“ von J. D. Habre. Autorisierte Uebersetzung aus Moeurs des Insectes (Paris, Ch. Delagrave). Das Tier, das von dem Tod nichts weiß und infolgedessen nichts gegen ihn tun kann, weiß auch nichts vom Selbstmord, dem letzten verzweifelten Mittel, mit einem Schlag allzu großem Leid ein Ende zu machen. Kein einziges Tier bewiesenes Beispiel gibt es meines Wissens dafür, daß irgendein Tier sich selbst das Leben genommen hätte. Daß die besonders begabten sich mitunter vom Nimmer überwältigen lassen, mag zugegeben werden; aber von da bis zum eigentlichen Selbstmord, zum eigenhändigen Halsabschneiden, ist doch noch ein guter Weg. Was ist Wahres an der Geschichte vom Skorpion, der, wenn er sich rings vom Feuer umgeben sieht, seinen Qualen dadurch ein Ende macht, daß er sich mit seinem giftigen Stachel sticht? Sehen wir uns die Sache einmal näher an. Die Gelegenheit ist für mich besonders günstig. Ich siehe nämlich gerade in großen Schüssel auf einer Vase das eine furchtbare Dämon auf ein ganzes Dutzend dicke, weiße Skorpione des Südens (Buthus occitanus Am.). Das widerwärtige Tier kommt vereinzelt unter platten Steinen an den Wägelchen in unserer Gegend vor, immer an sandigen Plätzen mit recht viel warmem Sonnenschein. Dabei erfreut es sich eines stillen Ruhes. Man sagt: Umgibt man das Tier mit einem Kreis glühender Kohlen, dann erstickt sich das Tier mit seinem Stachel und findet im freiwilligen Tod das Ende seiner Qualen. Das wäre ja ganz schön von dem Tier, wenn es wahr wäre. Wir wollen sehen. In den Mittelpunkt eines aus glühenden Kohlen gebildeten Kreises lege ich den größten Keil meiner Menagerie. Mit dem Blasbalg fache ich die Kohlen an. Bei den ersten Hitzewellen geht das Tier rückwärts im Feuerkreis. Unverzüglich löst es an die brennende Schranke; wohin es sich auch zurückzieht, dahin, dorthin, jede Bewegung bringt eine neue brennende Berührung. Bei jedem Fluchtversuch wird die Haut leuchtender, das Tier ist wie verrückt, es läuft vorwärts und brät sich, es fährt zurück und brät sich. Verzweifelt, während schwingt es seine Waffe, ringelt sie zusammen, schnellt sie wieder auseinander, drückt sie nieder und streckt sie dann wieder hoch in die Luft, und das mit einer solch verwirrenden Geschwindigkeit, daß es mir unmöglich ist, dem Gang der Verrücktheit genau zu folgen. Jetzt wäre der Augenblick gekommen, wo sich der Skorpion durch einen Dolchstoß von der Materie erlösen könnte. Und tatsächlich erhebt der Gewandte in plötzlicher Krampf, seiner ganzen Länge nach ausstreckt. Keine Bewegung mehr, seine Erharrung ist vollständig. Ist der Skorpion tot? Man möchte es beinahe behaupten. Vielleicht hat er sich mit einem Nadelstich, der mir beim Durcheinander seiner letzten Anstrengungen entgangen ist, erledigt. Wenn er sich wirklich getötet hat, wenn er zum Selbstmord gegriffen hat, dann ist er unzweifelhaft tot. In meiner Ungewißheit nehme ich den offenbar leblosen Körper beim Ende seiner Jangen und lege ihn auf eine Vase frischen Sand. Eine Stunde später ist der Totgelegte wieder zum Leben erwacht und fröhlich wie vor dem Versuch. Ich wiederhole es mit einem zweiten, mit einem dritten Skorpion. Das gleiche Ergebnis. Nach Tollwutausfällen des Verzweifelten die gleiche plötzliche Leblosigkeit des Tieres, das sich wie vom Blitz getroffen platt ausstreckt; daselbst wieder aufleben auf der frischen Kühle des Sandes. Es ist anzunehmen, daß die, die das Märchen vom Selbstmörder-Skorpion erfunden haben, sich von der plötzlichen Kraftlosigkeit, von dem erstarrten Krampf täuschen ließen. Sie hatten sich zu rasch von dem Selbstmord überzeugen und dann den Skorpion braten lassen. Wären sie weniger leichtgläubig gewesen, hätten sie das Tier rechtzeitig aus seinem Feuerkreis herausgenommen, dann hätten sie es mit ansehen können, wie der „tote Skorpion“ wieder Leben atmet und damit seine völlige Unkenntnis vom Selbstmord bezeugt. Außer dem Menschen kennt kein lebendes Wesen den letzten Ausweg eines freiwilligen Todes, weil keines den Tod seinem Wesen nach kennt. — Hoffentlich geben die verbreiteten Zweifel, deren Interesse an dem naturwissenschaftlichen Thema mich übrigens sehr sympathisch berührt, nunmehr Ruhe.

*** W. B. (1 M.). Mein Sohn hat sich vorigen Herbst mit geknallt freiwillig, ist zurückgekehrt worden, und auf seinem Schein steht O. I. Ich bitte mir mitzuteilen, was dieser Buchstabe und diese Ziffer zu bedeuten hat. — O. I. bedeutet, daß bei der ärztlichen Untersuchung allgemeine Schwächlichkeit — ohne anderweitige körperliche Fehler — als Folge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung festgestellt worden ist, ein Zustand, der „zeitlich untauglich“ macht, aber heilbar oder doch so vermindert werden kann, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt.

*** W. S. (50 Jg.). Meine Tochter will sich einen zeitgemäßen Beruf schaffen und hätte besonderes Interesse, ein Gehilfin bei einem Arzte tätig zu sein, etwa bei der Behandlung mit Mönchsrotheln, wobei vielleicht eine Ausbildung von kürzerer Dauer möglich und es nicht allzu

lohnenswert ist. Kannst Du und kannst darüber gehen und auch, ob man hier oder in der Nähe Gelegenheit dazu hätte? Am liebsten bestellte ich meine Tochter natürlich während der Ausbildung bei mir in Dresden. — Frage einmal im Karlsbad oder direkt beim Oberarzt der Röntgenabteilung, Dr. med. Georg Hartung, Waldburgstraße 14, nach. Dieser Herr wird Dir gegebenenfalls auch eine anderweitige Ausbildungsgelegenheit empfehlen können.

*** Emil V. (30 Jg.). Du hast sicher schon viel kaufmännische Briefe erhalten und wirst dabei herausgefunden haben, daß mancher deutsche Kaufmann ein ganz erbärmliches Deutsch anzuwe bräut. Vor kurzem war ich in einem sehr gelehrten (?) Freundeskreise, und Du sollst nun einen Streich schlichten, der dort entstanden ist. Es handelt sich um eine viel umstrittene Redewendung, und zwar bitte ich, mir mitteilen zu wollen, ob es richtig heißt: „Ich verändere die sorgfältigste Bedienung im voraus“ oder „Ich verändere die Bedienung im voraus“ und ferner: Ist es richtig, zu sagen: „Lassen Sie mich“ oder „Lassen Sie mir“, bitte, wissen? — Merkwürdige „gelehrte Kreise“, in denen man noch verschiedener Meinung sein kann, ob es „Sie“ oder „Ihnen“ bzw. „mir“ oder „mich“ heißen muß. Ich verändere Sie“ und „Lassen Sie mich wissen“ muß es heißen, ob Deine gelehrten Wegener wollen oder nicht. — Was Deine Vermeidung über den Stand der Sächsischen Rechte betrifft, so mußt Du Dein Leid nicht mit sondern Deinem Bankier klagen.

*** Briefkasten. Richte Kathrin (30 Jg.) führt sich mit der Erklärung ein, daß sie eigentlich schon längst einmal um ein Plätzchen in dieser Ecke habe vorhehlen werden wollen, allein eine alte Tante habe ihr stets davon abgeraten, weil die jungen Herren heute ja doch alle nichts taugten. Da hat natürlich die Kathrin den Mund etwas zu voll genommen, denn in Wirklichkeit gibt es, trotz der leider auch ins Kraut geschossenen Bergungsgeschäfte, immer noch junge Leute, die das bürgerliche Soldatentum auf ihre eigene geschriebene Hand nach Mitternacht Sitze danach streben, sobald als möglich einen eigenen Herd zu gründen und sich eine Lebensgefährtin zu erwählen. Wenn die Tante gerecht sein will, wird sie sich sagen müssen, daß ein Teil des heutigen weiblichen Heiratsmaterials auch recht viel zu wünschen übrig läßt, und man es einem jungen, strebsamen Manne nicht verargen kann, wenn er weise Vorkehrungen trifft, um nicht eine zu erwählen, die alles Mögliche und Unmögliche gelernt hat, nur nicht wirtschaften, nicht sparen, nicht sich nach der Decke strecken. Es, das wäre der Dankschuld für die Tante. Was nun die Richte betrifft, so ist sie nach richtiger Uebersetzung an der Ansicht gekommen, daß es doch wohl nicht so schlimm sei, wie es die Tante darstellte, und da sie auch nicht einen Funken Lust verspürt, selbst einmal als alte Tante in Gesellschaft eines Mopses oder einer Meise ihre Leben zu verbringen, so schlägt sie der Tante ein Schimpfen und teilt meinen Briefen mit, daß sie die 22 Jahre alte Tochter eines Dresdener Bürgers ist, der evangelischen Konfession angehört, sich eines angenehmen Neuhäuser erfreut, eine durchaus wirtschaftliche Erziehung genossen hat und außer einer guten, soliden Ausstattung auch mit der Anwartschaft auf ein hübsches Vermögen aufwarten kann. Der in Frage kommende Richte möchte von nicht zu kleiner Figur sein, ein gutes Herz haben und sich, am liebsten als Beamter, in der unvermeidlichen „gelehrten Stellung“ befinden. — Richte S. E. H. (2 M.) präsentiert sich als ein dunkelblondes Menschenkind von 25 Jahren und angenehmen Neuhäuser, und verheiratet mit, daß sie bisher den sogenannten „Nichtigen“ nicht gefunden hat, aber auch um seinen Preis in ihrer Einsamkeit verweilen mag. Deshalb sollen meine Reihen heute endlich einmal von ihrer Erziehung Kenntnis erhalten und erfahren, daß sie aus achtbarer Familie vom Lande stammt, sehr wirtschaftlich erzogen worden ist und sich auch in materieller Hinsicht als „nicht ganz öde“ bezeichnen darf. Was ihr Zukünftiger von Beruf sein soll, will sie nicht bestimmen, nur zu den soliden, ehrenhaften Mittelverdiensten soll er gehören, guten, verträglichen Charakter besitzen und sich in „höherer Position“ befinden. — Richte Gerhard (1 M.) gibt zunächst seiner Uebersetzung Ausdruck, daß es mir sicher eine große Freude bereiten würde, ihn kennen zu lernen, und ich möchte doch an Stelle des Herzens einen Stein in der Brust tragen, wenn ich diese Uebersetzung irgendwie erschüttern könnte. Aber mehr noch werden sich meine Rechten freuen, Erhard's Bekanntschaft zu machen, denn er will ja eine von ihnen zur Frau haben, sofern sich eine findet, die so recht lieb und leistungsfähig ist, wie er sie sich wünscht. Damit sie bezüglich seiner Person auch gleich klar steht, vertritt er, daß er 30 Jahre alt ist, sich als Oberlehrer in gelehrter Stellung befindet und mit Frau und Kind behaupten darf, eine vorzügliche West- und Herzensbildung zu besitzen. Weiter versichert er, daß er ein besonderer Freund von Natur und Kunst ist, zu allem Idealen und Vornehmen neigt, als eine angenehme Erleichterung gelten kann und gemündetes Wesen besitzt, Eigenschaften, die er bei seiner fünfzigsten Lebensgefährtin auch nicht missen möchte. — Richte Verborgene (30 Jg.) stellt sich als eine 21 Jahre alte Brautjungfer mit der Erklärung vor, daß sie bräutet und 1.000 Meter groß ist, eine einfache, bürgerliche Erziehung genossen hat, einen Haushalt selbstständig zu führen und mit selbst angefertigter Garderobe sich einfach, aber schön zu kleiden versteht und auf einen Neffen im Alter von 23 bis 28 Jahren reflektiert, der liebesollen, verträglichen Charakter besitzt und sich — na ja, die alte Väter — in höherer — nein, diesmal heißt's gut — Position befindet. — Richte Waldischen (30 Jg.) bezieht sich auf eine Freundin, die auf ihre Frage, wo sie ihren Mann kennen gelernt habe, geantwortet hätte: „An Onkel Schmidt's Ecke“. Da habe sie sich nun entschlossen, ihr Glück auf diesem Wege auch einmal zu versuchen, denn nach ihrer Freundin gelungen sei, das könne ihr doch möglicherweise auch gelingen, zumal sie sonst zur Aufzucht von Bekanntschaften so gut wie gar keine Gelegenheit habe, fernermal ihre geschäftlich sehr angelegentlich Eltern keinen gesellschaftlichen Verkehr pflegten und sich am liebsten zu Hause hielten. Trotzdem würden sie sich, wie Waldischen bestimmt weiß, sehr freuen, wenn ihre Tochter ihnen einen lieben, braven Schwiegersohn bescherte. So ist Waldischen denn kund und zu wissen, daß sie aus sehr guter, angenehmer Familie kommt, 21 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkel, gesund und evangelischen Glaubens ist, eine praktische, wirtschaftliche Erziehung genossen hat, demzufolge einen Haushalt ohne fremde Hilfe selbstlos zu führen versteht und sich wohl für bedingt halten darf, ihrem Zukünftigen ein behagliches und gemüthliches Heim zu schaffen. Daß sie Interesse für Theater und Kunst hat, mag erstens sein, weniger erstens vielleicht aber, daß sie auch selbst „einmal“ Opern spielt. Von ihrem Zukünftigen erwartet Waldischen, daß er ebenfalls einer guten Familie angehört, verträglichen Charakter besitzt, in der Größe zu ihr paßt und das 23. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Ob er seinen Beruf in der Stadt oder in ländlicher Gegend auf dem Lande hat, ist ihr gleich, nur darf er keinen Anstoß daran nehmen, daß sie vorzüglich nur eine handgemachte Ausstattung in die Ehe bringt. — Richte E. E. E. (30 Jg.) stellt sich als eine brave, hübsche Hausfrau dem Bergungsgeschäft des Lebens vor. Sie begreift sich als die ganzgesehene Tochter eines Privatbeamten, hat 20 Jahre hinter sich, schreibt sich ein angenehmes Neuhäuser zu und glaubt es sicher fertig zu bringen, einen Mann glücklich zu machen. Demnach selbst von bestem Temperament und immer guter Laune, wünscht sie sich doch einen recht gelehrten Mann, mit dem sie auch über ernste Dinge reden läßt. Sie wäre auch nicht abgeneigt, einem Witwer mit einem Kinde die Hand zum Bande zu reichen und sie würde es in diesem Falle als eine schöne Lebensaufgabe betrachten, dem Kinde eine gute, treusorgende Mutter zu sein. — Richte E. E. E. (30 Jg.) hat ihrer Bekanntschaft zufolge schon zweimal vergeblich versucht, in diese Ecke Einlaß zu

finden, ohne daß aber ihr Gebührendes darüber gerissen ist. „Was lange währt, wird gut“, ist jedenfalls ein auch ihr bekanntes Sprichwort, das sich in solchen Fällen als der beste Trost erweist. Damit hat sie denn auch erreicht, daß ihr Wunsch doch noch in Erfüllung geht und meine Reissen Kenntnis erlangen, daß sie zwar bereits 30 Jahre alt ist, aber laut Urteil von dritter Seite noch ganz gut aussieht. Als materielle Werte hat sie eine, wenn auch noch nicht ganz vollständige, Aussteuer und einige tausend Mark Vermögen in die Ehekasse zu legen. Ihr Zukünftiger, gleichviel ob Junggefell oder Witwer mit ein paar Kinderchen, möchte sein gutes Auskommen haben, ruhigen, verträglichen Charakter besitzen und einen Auslaß in Gottes freie Natur oder ab und zu einmal den Besuch eines Theaters der „lieben Kunst“ vorziehen. An einem gemüthlichen Heim, in dem er sich wohlfühlen könnte, soll es dann nicht fehlen.

Bei Heuschneupfen

Propelle über die neueste erfolgreiche Behandlung mit Kalksalzen nach Prof. Emmerich & Loew, gratis auch nach auswärts durch die Löwen-Apotheke, Altmarkt 1.

Berühmt
Können Sie werden wenn Sie Ihre Stimme mit **Wyber's Tabletten** pflegen. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 11

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Dr. F. H. Rühspatzen
WUNNER-BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I. W.

Für unsere Hausfrauen.
Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fleischbrühe mit verlorenen Eiern, Gebäckchen Maffaroni, Kalbsriesterbraten mit Salat, Windbeutel mit Schlagsahne. — Für einfachere: Eierkuchen mit Mandeln.
Stangenpargel auf bürgerliche Art. Die Spargel werden leicht geschält, in frisches Wasser gelegt, in Bündel gebunden und in gelbem, siedendem Wasser weich gekocht, ohne daß die Köpfe Schaden leiden. Inzwischen läßt man für ein Pfund Spargel 75 Gramm gute Schüttbutter zergeren, rührt 2 Eigelbflößel Mehl dazu und gleich darauf von dem Spargelwasser, bis eine dicke, dickliche Sauce entsteht, die, wenn gut ausgekocht, mit einem Eigelb legiert, mit etwas Zitronensaft abgemischt und mit 6 bis 10 Tropfen Maggi Würstchen auf dem auf einer Platte angerichteten Spargel gereicht wird. Beilage: Kalbsriesterchen, Schinken, Bange usw.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen 1/11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Frau Anna verw. Oberinspektor Schubert
geb. Schöber
im Alter von 77 Jahren.
Dresden-N., Margrafenstr. 11, 1, Berlin-Steplitz, den 10. Mai 1914.
In tiefer Trauer
Meta Schubert,
Rechtsanwalt **Arthur Schubert**
und Frau **Elfriede geb. Gaudich**
und **3 Enkelkinder.**
Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Mai nachm. 4 Uhr auf dem inneren Neufährer Friedhof (Friedensstraße) statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager
Karl August Findeisen
Freitag den 8. d. M. nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft verschieden ist.
Dresden-Fischeln, Leipziger Straße 138, II., am 10. Mai 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emilie Findeisen geb. Vogel nebst 3 Söhnen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 12. Mai nachm. 1/4 Uhr von der Halle des St. Marius-Friedhofes aus statt.

Am 9. Mai erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Schwester und Tante
Frau Johanna Walther
geb. Blüher
in Kößchenbroda von ihrem langen Leiden.
Dies zeigen zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen an
Dresden und Kößchenbroda.
Frau **Sophie Hahn,**
Frau **Hedwig Friedrich,**
Frau **Elisabeth Seidler.**
Die Trauerfeier findet Dienstag vormittag 1/11 Uhr im Trauerhause, Kößchenbroda, Meißner Straße 59b, die Beisetzung Mittwoch vormittag 11 Uhr in Zwickau von der Halle aus statt.

Königliches Belvedere.

Täglich von 8 bis 11 Uhr abends und
Sonntags von 4 bis 6 und 7½ bis 10½ Uhr
Grosse Konzerte
unter Leitung der
Kapellmeister **Willy Olsen** und **Hans l'Hermet**.
Eintritt Mk. 1,05. Im Abonnement 6 Karten Mk. 3,90.
Freitags nachmittags 5-Uhr-Tea.
Frei-Konzert.

Grosse Wirtschaft

Königlich Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert
Direktion: Kgl. Musikdirekt. Oskar Herrmann. Anfang 4 Uhr.

Wilops Restaurant u. Café „Pikardie“

Königl. Grosser Garten
Heute Montag: **Grosses Militär-Konzert**
ausgeführt von der Kapelle des 13. Jäger-
Bataillons.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt frei.
NB. Bei ungünst. Witterung i. d. inn. Räumen.



Luisenhof

Loschwitz-Weisser Hirsch
Kopfstation der Drahtseil-
bahn.

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infaut. Reg. Nr. 177.
Leitung: Musikmeister **Rupp**.
Anfang ½8 Uhr. **Georg Reek**, Solist.
Bei ungünstiger Witter. findet d. Konzert in d. Innenräumen statt.

Victoria-Salon.

Olga Desmond
die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende
und
Komiker Hartenstein
in:
„Gottlieb geht bummeln!“
usw.
Grosser Erfolg!
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Tymians

Herzlich lachende Menschen.
Ab 15. Mai: **Thalia-Theater**
„Im Bilzbad“
Heute u. folg.: „Sie ahnt alles!“
Premier: „Zel. Zahnarzt“, „Meier im Badefestum“,
„Sahnerenade“, „Noraefrihe“ usw. Alles neu!
Donnerstag, Damenkaffee, „Im Bilzbad“.
Vorvert. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
Alle Vorzugskarten auch Sonntags nachmittags gültig!

Königshof.

Täglich abends 8¼ Uhr
Das grosse oberbayrische
Bauern-Theater Josef Meth
aus Schliersee.
Nur wenige Tage der neueste Schlager
„Das Beschwerdebuch“,
Vollkommbie in 3 Akten von **Karl Ettlinger**.
Jugend-Karichen, einstudiert von **Jos. Meth**.
In den Zwischenakten Instrumental-Vorträge.
Vorzugskarten gültig.

Waldschlößchen-Terrasse

Heute der glänzende
Grossstadt-Ball.
Unvergleichliche Lichteffekte.

39. Dresdner Pferde-Ausstellung.

Freitag, den 8. Mai: Von 9 Uhr ab Verkauf der zur
Verlosung gelangenden 42 Pferde.*)
Sonnabend, den 9. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;
von 9 Uhr ab Prämierung.
Sonntag, den 10. Mai, geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;
von ½3 Uhr ab Vorführungen.
Montag, den 11. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.;
von ½3 Uhr ab Vorführungen.
Täglich Militärkonzert.

Verbindung nach dem Ausstellungspfad:
Eisenbahn (Fahrtdauer 10 Minuten)
ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen sehr
planmäßigen, in Reich haltenden Zügen.
Straßenbahn: bis Seidnitz-Reich.
**Das Comité für die Dresdner
Pferde-Ausstellungen.**

*) Lose und Gewinne der Ausstellung-Lotterie werden
durch Herrn Alex. Sessel, hier, Weichgasse 1, ausgegeben.

Die Spitze

um Dresden führt nach wie vor das

Palais de Danse im Tivoli-Palast

Dresdens grösste Sensation!
Sonntags Anfang 5 Uhr, Montags 7½—1 Uhr.
Bal intime
Neueste moderne Salontänze **Dance mondaine**
Hermann Kage-Orchester.

American-Bar
Künstler-Konzert bis 2 Uhr.
Bar und Weinabteilung eleg. Klubsessel.
Reservierte Logen durch Fernruf 20584.

Hermann Hoffmeister

Pavillon Mascotte.

Linckesches Bad

Heute 8 bis 1 Uhr öffentliche
Tonangebende Reunion.

Vornehmer Verkehr. Von Fremden und Ein-
wohnern gern besucht. Herrliche Lichteffekte.
Alle neuen und modernen Tänze. Reservierte
Tische und Logen. Nach Schluß Straßenbahn-
und Auto-Verbindung nach Altstadt.
Telephon 22370. **W. Schröder.**

Schweizerhäuschen.

Schweizerstrasse 1. Haltestelle Schweizerstr. (Wohnplatz-Plauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Dresden Grüne Wiese Gruna

Linie 12 — Carola-Platz — Grüne Wiese 10 Pf. — Linie 12.
Neu! Jeden Montag keine Reunion. Neu!
Eintritt frei! Tanzkarten.

Drei Kaiser-Hof.

Heute Montag 8 Uhr
Illustrierte Ballmusik
mit kinematographischen Vorführungen.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Neueste Sehenswürdigkeit Dresdens.

Luxus Grill

im Weinrestaurant
Zur Traube
Gr. Kirchstrasse

Nachts geöffnet
Künstler-
Konzert



Zur
Traube
Dresden, Weichgasse 2.
Sitzör=Stuben
Original American-Bar
Spezial-Ausführung d. Sa. Saitenlos Antonomie, Pfien.
Original American-beins
durch erprobte Barkeeper
Spezialität:
Salt, Sauce, Sugar, Dama Suppen
International. Vertiefte.
Nachts
offen.

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Intimer Ball.
Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Z. Paradiesgarten.

bleibt
Z. Heute sowie jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Dresdens be-
liebteste und
elegante Jugend-Reunion.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 40 Pf.

Westend-Reunion.

Chemnitzer Strasse 107. Linie 1 und 15.
Heute Montag 8 Uhr
Glänzende Ball-Veranstaltung.

Weltstadt-Ballsaal MOULIN ROUGE

Hammers Hotel.
Jeden Montag
Moderne Tanz-Revue.
Rendez-vous aller modernen Tänzer.
Pariser Ball-Novitäten.

In Vorbereitung das grosse Ball-Arrangement:
Der Stolz der Residenz.

G. J., Königl. Sächs. Hoflieferant in Ch., der seit Jahren
schwer an **Arterienverkalkung** erkrankt, schreibt:
„Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich
nach wöchentlichem Gebrauch Ihres „Recordin“ eine
ganz wesentliche Besserung in meinem Befinden ver-
spüre. Herzbellemmung und Kopfschmerz sind beseitigt,
ich fühle mich freier und leichter und gedenke in
3 Monaten eine zweite Kur zu beginnen.“
Recordin in den Apotheken erhältlich à Ködigen Nr. 125.
Prospecte franco durch die Germania-Apothek in Chemnitz.

Geheime

Frankeiten, Gantauschlage,
Flechten, Ekzeme, Geschwüre,
veraltete Ausschläge, Schwäche
behand. Wittig, Sesselstr. 15, 9-3, abds. 7-8, Sgs. 9-12.
Verantw. Red.: Armin Venzler in Dresden. (Sprachz.: ½5-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Wipig & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 88.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8
Dresdner Nachrichten
Montag, 11. Mai 1914
Nr. 130

Pr. Austern. Alle Delikatessen der Saison.